

Konstanz, 23. Juni 2018

Laudatio zur Verleihung des „Luca-Pacioli-Preises“ (an Franziska Suntheim)

Liebe Gäste,

bevor wir uns den Absolventinnen und dem Absolventen widmen, die die Preise für die besten Prüfungsleistungen (Gesamtnote im Bachelor bzw. Master) in der Konstanzer BWL erhalten haben bzw. in Kürze erhalten werden, darf ich ganz kurz die Person vorstellen, nach der unser Leistungspreis benannt ist:

Luca Pacioli, ein 1445 in der Toskana geborener Franziskanermönch und Mathematiker, gilt als einer der „Väter“ der Wissenschaft vom Rechnungswesen. Er verfasste 1494 die bis dahin systematischste „Abhandlung über die doppelte Buchhaltung“, die Bestandteil seines Hauptwerks „Summa de Arithmetica Geometria Proportioni et Proportionalita“ ist. Illustriert wurde Letzteres von seinem Freund Leonardo da Vinci. Da die „Summa“ sich der einfachen Sprache des Volkes bediente, gehörte sie über ein halbes Jahrhundert zu einem der meistgelesenen mathematischen Werke Italiens.

Die Doppik wiederum, wie die doppelte Buchhaltung auch genannt wird, ist ein klassisches Instrument zur Leistungsmessung von Unternehmen und sicher ein zentraler Bereich der BWL, unbestritten aber *das* Kerngebiet des betrieblichen Rechnungswesens. Wahrscheinlich wird nicht jeder der anwesenden Absolventinnen und Absolventen die Begeisterung von Johann Wolfgang Goethe teilen, der in „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ (Erstes Buch, Zehntes Kapitel) die Buchhaltung als „eine der schönsten Erfindungen des menschlichen Geistes“ gepriesen hat.

Ob die jetzt von mir vorzustellende Preisträgerin dies auch behaupten würde, kann ich nicht mit letzter Bestimmtheit sagen, aber in der Tendenz würde sie dieser Aussage sicher beipflichten.

Lassen Sie mich daher versuchen, Verbindungen zwischen Luca Pacioli und **Franziska Suntheim** herzustellen, aber auch Unterschiede herauszuarbeiten:

Franziska Suntheim stammt nicht aus Italien, sondern aus Wertach in der Nähe von Immenstadt im Allgäu. Während ihres Bachelor-Studiums in Konstanz (vom Wintersemester 2013/2014 bis zum Sommersemester 2017) blieb sie ihrer Heimat jedoch weitgehend erhalten, wie eine eindrucksvolle Liste Ihrer Interessen und „Nebentätigkeiten“ belegt, die zumindest teilweise mit ihrer Heimatregion bzw. den Bergen verbunden sind. So ist sie als langjähriges Mitglied im Ski- und Sportverein Wertach selbst aktiv im Nordic Blading, Langlaufen, Snowboarden und Skifahren. Besonders erwähnenswert ist hierbei ihr ehrenamtliches Engagement als Trainerin für Kinder und Jugendliche des SSV Wertach im Bereich Ski Nordisch.

Erste Erfahrungen mit Luca Pacioli hat Franziska Suntheim spätestens während ihrer Ausbildung zur Bankkauffrau bei der Sparkasse Allgäu sammeln können. Dort wurde ihr dann u. a. auch der Unterschied von und der Zusammenhang zwischen „Soll“ und „Haben“ erklärt. Nachdem sie ihre Berufsausbildung – anlässlich der heutigen Preisverleihung nicht weiter verwunderlich – als Jahrgangsbeste der Bankkauffleute beendet und noch ein paar Monate bei der Sparkasse Allgäu gearbeitet hatte, entschloss sie sich, an der Berufsoberschule Kempten die Fachhochschulreife mit Schwerpunkt Wirtschaft zu erwerben. Damit war der Grundstein für ihr sehr erfolgreiches Bachelorstudium der Konstanzer BWL gelegt.

Dass sie mit Zahlen besonders gut umgehen kann, hat sie während ihres Studiums sowohl theoretisch als auch praktisch bewiesen. Sie hat – zusammen mit anderen Studierenden – Tutorien in den Veranstaltungen „Statistik“ sowie „Investition und Finanzierung“ gehalten. Zudem hat sie – quasi als angewandte Finanzierung – parallel zum Studium bzw. in der vorlesungsfreien Zeit als Servicekraft im Allgäulino in Wertach gearbeitet.

Neben den eher „zahlenlastigen“ Fächern galt ihr besonderes Interesse im Studium dem Projektmanagement. Sie hat sich im 6. und 7. Semester in der Leitung des Career- & Project-Centers (CPC), der studentischen Beratungs- und Dienstleistungsinstitution der HTWG, engagiert und dort Projekte akquiriert sowie die Projektdurchführung begleitet. Besonders hervorzuheben ist hier die aktive Unterstützung bei der Personalakquise für das Organisationsteam der jährlich stattfindenden Connect, der führenden Firmenkontaktmesse im Bodenseeraum, die von Studierenden der HTWG organisiert und durchgeführt wird.

Franziska Suntheim schien aber bereits frühzeitig im Studium zu ahnen, dass die auf den Ausführungen von Luca Pacioli beruhenden, halbwegs eindeutigen deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB) langfristig gegen die vielfach unklaren, aber modernen und heute dominierenden IAS/IFRS keinen Bestand haben werden. IAS steht eigentlich für International Accounting Standards bzw. IFRS steht für den „IAS-Nachfolger“ International Financial Reporting Standards. Zielsetzung von IFRS-Abschlüssen, die für börsennotierte Unternehmen Pflicht sind, ist es, einem weiten Adressatenkreis entscheidungsnützliche Informationen zu vermitteln, die eine größere Aussagekraft als Jahresabschlüsse nach HGB haben. Spötter bzw. Kritiker bezeichnen IAS hingegen als *International Accounting Slogans* und IFRS als *IrreFührendes Rechnungslegungssystem*.

Eine der zentralen Herausforderungen, mit denen sich Luca Pacioli wohl heute auseinandersetzen müsste, wäre der Einfluss der Digitalisierung auf das Rechnungswesen. Franziska Suntheim hat sich bereits in ihrem Praktikum im Bereich Controlling, Accounting und Finanzen bei der Robert Bosch GmbH in Immenstadt intensiv mit diesem Thema beschäftigt. Ihre im Praktikum gezeigten Leistungen waren so überzeugend, dass sie anschließend im Rahmen einer Werkstudierendentätigkeit weitere Erfahrungen in diesem Bereich sammeln und auch ihre Bachelorarbeit dort schreiben konnte.

In der Bachelorarbeit mit dem Titel „Analyse und Konzeption einer kundenspezifischen Datenvisualisierung des täglichen Reportings – dargestellt am Beispiel der Wagniskosten in der Robert Bosch GmbH, Werk Blaichach“ ist es Franziska Suntheim in herausragender Weise gelungen, die theoretischen Grundlagen der Datenvisualisierung mit den unternehmerischen Erfordernissen der Robert Bosch GmbH zu verknüpfen und eine für das Werk Blaichach praktisch umsetzbare Konzeption vorzulegen. Dabei konnte ihre Arbeit nicht nur inhaltlich, sondern auch sprachlich überzeugen, was heute leider nicht mehr bzw. immer weniger selbstverständlich ist.

Franziska Suntheim ist, wie meine kurzen Ausführungen zeigen sollten, sehr leistungsfähig. Vonseiten ihrer Mitstudierenden wird ihr eine hohe Intelligenz und eine schnelle Auffassungsgabe bescheinigt (man nennt sie auch „Superbrain“, wobei ich nicht weiß, ob dieser Begriff eher positiv oder negativ besetzt ist). Sie konnte in aller Ruhe Dinge erklären, bis es auch der/die letzte Mitstudierende verstanden hatte. In deutlichem, aber seltsamem Kontrast hierzu stand die große „Hektik“, die sie bei den Prüfungsvorbereitungen in ihrer Arbeitsgruppe verbreitet hat. Böse Stimmen behaupten, dass „ihr das immer bewusst war, aber sie sich hier einfach nicht zurückhalten konnte“ (oder wollte).

Zusammengefasst kann man Frau Suntheim aus (meiner) Hochschulsicht abschließend kurz wie folgt beschreiben: Sie hat sich während ihres Studiums durch vielfältige fachliche Interessen sowie eine sehr hohe Motivation in den Vorlesungen ausgezeichnet. Dabei hat sie regelmäßig ein strukturiertes und analytisches Denken an den Tag gelegt, das sie gerne auch an andere weitergegeben hat.

Aus ihrem familiären Umfeld und dem Freundeskreis wird darüber hinaus berichtet, dass man sich auf „Franzi“ immer verlassen konnte und sie sehr „hilfsbereit“ sei. So wurde sie einmal zu einem Rotweinabend mit Snacks eingeladen. Sie hat geantwortet, dass sie dann Rotwein und Snacks mitbringen würde, worauf sie von der Gastgeberin „ein- bzw. ausgebremst“ werden musste, da die Verpflegung bei einer solchen Einladung dann doch nicht Aufgabe des Gastes ist. Trotz „Superbrain“ ist unsere Preisträgerin für jeden Spaß zu haben und man kann mit ihr immer „einen drauf machen“ und um die Häuser ziehen, wie Erinnerungen von Kommilitoninnen an einen gemeinsamen Abend verdeutlichen: So wollte sie einmal abends „nur kurz“ in der Kellerbar im Wohnheim vorbeischaun, als es „plötzlich“ 3 Uhr morgens war und das Licht an- bzw. die Musik ausging.

Das Motto von Franziska Suntheim im Freundeskreis, sprachlich wiederum an Luca Pacioli angelehnt, lautet: „Mi casa es su casa“ (neudeutsch „My home is my castle“), d. h. man war bzw. ist bei ihr immer herzlich willkommen, egal, ob in ihrer WG in Konstanz oder in ihrem geliebten Allgäu.

Lassen Sie mich damit zum Schluss kommen:

Wir sind stolz darauf, dass wir Studierende wie Franziska Suntheim für die Konstanzer BWL „gewinnen“ konnten und hoffen darauf, dass der Kontakt – zum Beispiel über den Alumni-Verein des Studiengangs BWL an der HTWG – weiterhin aufrecht erhalten bleibt.

Liebe Frau Suntheim, unter Verweis auf die doppelte Buchhaltung, die bekanntlich zwei Eintragungen „haben soll“, wünschen wir Ihnen, dass Sie auch weiterhin privat und beruflich viel Erfolg „haben“. Insbesondere die Arbeit „soll“ Sie jedoch nicht davon abhalten, von Zeit zu Zeit innezuhalten, um, so wie heute Abend, die erreichten Ziele angemessen zu feiern. Ich wünsche Ihnen in diesem Sinne für die Zukunft alles Gute.

Andreas Bertsch